



Spirituelle Gemeinschaft 6. (vor)österlicher Brief HURRAH – HOSANNA

Palmsonntag

29. März 2026



Ein warmer Tag. Endlich Vorfrühling. Ich sitze ich auf der Bank, blinzele in die Sonne, träume. Menschen kommen, gehen vorbei, Gesichter im Gegenlicht. Von irgendwo tönen Rufe wie bei einer Demo; von anderswo ein Posaunenchor. Wohin ich schaue, überall: Menschen suchen Rettung, suchen den RETTER. Dabei ist ER längst mit ihnen.



Die Leute, die vor JESUS hergingen und die IHM folgten, riefen:

Hó-san-ná! Hó-san-ná! Hó-san-ná – dem Söhne Dávids!
Heil IHM! | ER kommt | im Namen des ADONAJ. |
Heil IHM, ER ist | der Höchste! |
DU, HERR, | erlöse! | DU, HERR, | befreie! | Befreie uns!

Als ER in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung
und man fragte: Wer ist das?
Die Leute sagten: Der da – ?
Das ist JESCHUA, der Prophet aus Nazaret im Galil.

Mt 21,9-11

Am **Palmsonntag** im öffentlichen Raum, auf Straßen und Plätzen: Demonstranten² mit frommen Slogans oder Kirchenklängen; man kann sich in die JESUS-Prozession einreihen, mitgehen, oder ihr nur zusehen.

Die ganze **Karwoche** über ist G^{TT}es Festzeit: Wir Menschen sind G^{TT}es **Passion**, G^{TT}es **Leidenschaft**; wir feiern IHN und feiern mit IHM. Was so still in der Nacht mit **CHRIST-Geburt** begonnen hat, wird nun vor aller Welt bekannt.

¹ Der hebr. Ruf Hoschiana (aram. Hoschana) bedeutet: *Hilf doch endlich!* Er galt in der Tempelliturgie G^{TT} oder dem König: *DU, unser Retter!* Was die Anhänger JESU, zum Osterfest (Pessach) nach Jerusalem gekommen, JESUS zuriefen, konnte als Aufruf zum Aufstand verstanden werden: „Sie nahmen Palmzweige, zogen hinaus, und riefen: *Hosanna! Gesegnet sei ER, der kommt im Namen des JHWH, der König Israels!*“ (Joh 12,13) Sie feierten JESUS als erschten Messias König. Die Sprachwurzel des Namens JESUS (hebr. Jeschua) ist *jascha* = *retten, helfen*. JESUS wird als rettende Hand JHWH's gerufen und gepriesen. Für Tempelpriester und Römer war dies ein Skandal → die Passion JESU.

² Demonstration – demonstrare - lt. eindringlich, nachdrücklich etwas bekunden für oder gegen etwas/jemanden.



In den vorösterlichen Wochen der **Fastenzeit** konnte jeder den *eigenen* STAND•PUNKT, seine spirituelle Position und Verortung prüfen, um sich so auf das *gemeinsame* Feiern einzustimmen. Mit dem **Palmsonntag** beginnt dann der **Erfahrungsprozess**, den **Christen** gemeinsam zu **Ostern** feiern:

An den **8 Tagen** der **Heiligen Woche** – Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag bis in den Sonnenuntergang des **Ostersonntags** hinein – begegnet, beschäftigt, fasziniert, provoziert und ermutigt uns, was damals geschah. Das DAMALS wird zum HEUTE.

Eine Woche, **Ostersonntag** bis **Weißer Sonntag**, **8 Tage**, feiern wir die **Heiligen Ostern**. Das Fest ist groß und zu reich, um nur einen Tag zu feiern. Eine Hochzeit wird häufig auch bei uns mehrere Tage und Nächte gefeiert; dann erst recht das glückliche Osterfest, die **Hochzeit** zwischen G^{TT} und **Mensch**.

Daten für persönliche, gesellschaftliche und erst recht für große spirituelle Festtage wählt man sorgfältig. Das Datum vieler Feste im Jahreskreis steht seit alter Zeit fraglos fest: Weihnachten z. B. feiert man bei uns immer am 24./25. Dezember. Dennoch wissen vermutlich viele Menschen nicht, woher dieses Datum kommt und welches Geheimnis sich dahinter verbirgt. Ostern und Pfingsten liegen datumsmäßig anders. Und es kann auch niemand z. B. spontan sagen, wann in seinem Geburtsjahr oder 1945 oder ... Ostern gefeiert wurde.

Kalenderproblem: der Ostertermin

Das **Mondjahr**³ (Lunajahr) ist eine der ältesten Kalenderformen; Mondphasen sind leichter zu beobachten als Sonnenzyklen. Es besteht aus 12 Mondmonaten. Ein Mondmonat beträgt ca. 29,5 Tage; durch 12 Monate kommt es auf 354-355 Tage und ist damit ~ 11 Tage kürzer als ein Sonnenjahr. Es beginnt mit einem Neumond.

Da das Mondjahr kürzer als das Sonnenjahr (365/366 Tage) ist, **verschieben** sich Mondkalender-Daten (wie der Ramadan) jedes Jahr um ca. 11 Tage nach vorne gegenüber dem gregorianischen Kalender

Das **Sonnenjahr** (ca. 365,25 Tage) misst die Erde-Umlaufzeit um die Sonne, bestimmt die Jahreszeiten und bildet die Basis des Gregorianischen **Kalenders**. Da das Mondjahr rund 11 Tage kürzer ist und durch die Jahreszeiten wandert, gleichen Lunisolarkalender (z.B. jüdischer Kalender) den Unterschied durch Schaltmonate aus.

Unser **Kalender** ist aus dem System der **Römer** hervorgegangen, deren Kalender auf dem Mondjahr basierte. Julius **Cäsar** führte 46 v.Chr. das **Sonnenjahr** ein. Dafür wurden 90 Schalttage eingeschoben, um den Frühlingsanfang auf den 25.3. und den Jahresbeginn auf den 1.1. zu legen. Allerdings wurde in dem nach Cäsar benannten **Julianischen Kalender** in den folgenden Jahrhunderten Schalttage falsch gesetzt, so dass sich der Frühlingsanfang bis zum 16. Jahrhundert um 10 Tage verschoben hatte.

Um diese Differenz zu bereinigen führte Papst **Gregor XIII.** am 15.10.1582 eine **Kalenderreform** durch. Das astronomische Jahr (= die Zeit, die die Erde benötigt, sich einmal um die Sonne zu bewegen) beträgt nicht genau 365 Tage, sondern 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden mehr. Für das tägliche Leben ist es notwendig, das Jahr in gleiche Zeitabschnitte einzuteilen. Dieses Problem wird durch das Einfügen von Schaltjahren gelöst.

Es wurde die Regel festgelegt, alle vier Jahre (Jahreszahl durch vier teilbar) einen Schalttag einzufügen. Bei vollen Hundertern wird jedoch nur dann ein Schalttag ergänzt, wenn die Jahreszahl durch 400 teilbar ist.

Der Ostertermin ist jeweils neu zu berechnen

Ostern wird auf den ersten **Sonntag** nach dem ersten **Frühlingsvollmond** festgelegt. Als **Frühlingsanfang** gilt kirchlich der 21. März, weshalb Ostern frühestens am 22. März und spätestens am 25. April stattfindet⁴.

Grundlagen der Osterberechnung

- **Festlegung**: Der Termin wurde auf dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 n. Chr. festgelegt.
- **Vollmond**: der erste Vollmond nach dem 21. März (Frühlingsanfang), der der Frühjahrstagundnachtgleiche folgt.
- **Wochentag**: der erste Sonntag nach dem Vollmond.
Ist der Vollmond selbst ein Sonntag, ist der darauffolgende Sonntag der Ostersonntag.

Vom Ostersonntag aus berechnen sich weitere bewegliche CHRISTUS-Feiertage wie Aschermittwoch (46 Tage vorher), CHRISTI Himmelfahrt oder Pfingsten (49 Tage danach).

³ Beispiele: der islamische Kalender oder der chinesische Kalender als Lunisolarkalender. Reines Mondjahr (Lunajahr): Keine Bindung an Jahreszeiten, z.B. im islamischen Kalender. Lunisolarkalender: Durch Schaltmonate wird das Jahr an das Sonnenjahr angepasst, um die Jahreszeiten auszugleichen (z.B. jüdischer Kalender, chinesischer Kalender).

⁴ Die Berechnung basiert auf dem Mondkalender und nutzt lunisolare Kalenderregeln (Goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe) der von Carl Friedrich Gauß entwickelten Osterformel.



Orthodoxes Osterfest: Als der Gregorianische Kalender den Julianischen Kalender ablöste, dauerte es einige Zeit, bis alle Länder diesen Kalender übernahmen, Griechenland erst Anfang des 20. Jahrhunderts⁵. **Orthodoxe Kirchen** benutzen bis heute den Julianischen Kalender zur Berechnung der Frühlings-tagundnachtgleiche und des darauf folgenden Vollmonds. Daher kommen sie zu einem anderen Oster-Datum. Der Abstand zwischen den beiden Osterdaten ist jedes Jahr verschieden. Er kann bis zu 5 Wochen⁶ betragen.

Passah: Das Neue Testament berichtet, dass **Tod** und **Auferstehung JESU** mit dem **jüdischen Passahfest** in Verbindung stehen. Das letzte Abendmahl JESU war nach **Matthäus**, **Markus** und **Lukas** ein **Passahmahl**. Nach **Johannes** starb JESUS am Passah-Tag. Passah wurde am "14. Tag des ersten Monats" (Lev 23,5; Num 28, 16; Jos 5,11) gefeiert. Die jüdischen Monate begannen bei

Neumond, der 14. Tag war dann der Tag des Vollmonds. Der Monat, der mit dem Frühlingsneumond beginnt, hieß Nisan. **Passah**, am ersten Vollmond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche gefeiert, war ein **veränderliches Fest**.

Die frühen Christen feierten das Osterfest zu unterschiedlichen Terminen. Ende des 2. Jhs. feierten Kirchen die Ostern am Tag des jüdischen Passahfestes, unabhängig ob dies ein Sonntag war oder nicht, andere aber am darauf folgenden Sonntag. Das Konzil von **Nizäa** wollte 325 eine **einheitliche Lösung** festlegen und die **Verbindung** mit dem Termin des **Passahfestes** beibehalten⁷. Damit wurde der Ostertermin als veränderliches Datum festgelegt.

Dennoch blieben nach dem Konzil von **Nizäa** unterschiedliche Ostertermine⁸ bestehen, weil es nichts darüber gesagt hatte, mit welchen Methoden das Eintreten des Vollmonds und das Eintreten der Tagundnachtgleiche zu berechnen sei → während die eine Gemeinde noch fastete, feierte die andere bereits die Auferstehung.

Lesung am Palmsonntag: z ur 'Passion'

Wir sind gewohnt, als **Frohbotschaft** im **Sonntagsgottesdienst** einen relativ kleinen **Abschnitt** (Perikope) aus einem der vier kanonischen⁹ Evangelien zu hören: wir stehen dabei aus Respekt vor dem uns anvertrauten G^{TT}eswort; und als Zeichen der Handlungsbereitschaft, es in unsere Lebensgestalt zu implantieren.

Palmsonntag und **Karfreitag** begegnet uns statt des kurz-knapp-knackigen Tagesevangeliums als alternative Erfahrung eine **Bahnlesung**: Ein relativ langer, zusammenhängender Abschnitt bindet uns ein in das Strickmuster der Erzählung. Entstehen, Entwicklung und Ziel der Handlungen, Absichten der Akteure, Gelingen und Misslingen nehmen uns hinein in das Geschehen; wir finden selbst unsere Rolle und nehmen sie ein: Sympathisant, Claqueur, Zuschauerin am Straßenrand, Provokateur ... – wir sind unbewusst vom passiven Zuhören in die aktive Teilnahme gewechselt; werden damit zumindest zum 'Volk', zur 'Menge', die durch ihr Dabeisein das Geschehen trägt und vortreibt.

Die **Passion** JESU (Liebes- und Leidensgeschichte) zweier Evangelisten wird jede Karwoche als **Bahnlesung** inszeniert: **Karfreitag** die **Johannespassion**; **Palmsonntag** 2026 die **Matthäus**-, 2027 die **Markus**-, 2028 die **Lukas**-Passion.

Vier Autoren(teams) erzählen den gleichen Handlungsablauf – doch mit jeweils eigener Sichtweise. Das kennen wir aus vielen eigenen Gesprächen: Wir waren dabei, haben Gleiches gesehen, gehört, und es so unterschiedlich erlebt. Die **Matthäus-Passion** entstand nach der Zerstörung **Jerusalems 70 n.** durch Rom; also während der konfliktreichen **Trennung der Synagoge** von der eben entstehenden **Kirche**, rund eine Generation nach dem Schandtod des Gründers. Das spiegeln die Texte der Erzählung. Die Autoren waren daran interessiert, die römische Staatsmacht Rom von dem Justizmord zu entlasten und stattdessen die jüdischen Akteure zu belasten. Diesen **Interessenkonflikt** wollten die Leser der Passion nach **Kaiser Konstantin** nicht mehr wahrnehmen. Dazu Anmerkungen zu einem der Texte, die in der Folge antisemitisch-rassistisch missbraucht wurden:

⁵ 1923 führte das griechische Parlament den Gregorianischen Kalender ein → Konflikt zwischen der orthodoxen Kirche und dem Staat. Mai 1923 wurde ein panorthodoxer Kongress einberufen, der den Julianischen Kalender revidierte, um zu größerer astronomischer Genauigkeit zu gelangen. Nach diesem Melitianischen Kalender ist das Jahr nur 2 Sekunden länger als das astronomische Sonnenjahr. Eine Abweichung von einem Tag tritt erst in ca. 45000 Jahren auf. Damit ist dieser Kalender bisher der genaueste. Seine Einführung führte allerdings z.B. in der Griechisch-Orthodoxen und der Rumänisch-Orthodoxen Kirche zu Spaltungen innerhalb der orthodoxen Kirchen.

⁶ Außer der Tagundnachtgleiche, also der Sonne, spielt auch der Mond eine Rolle. Der Julianische Kalender berechnet das Eintreten des Vollmonds mit Hilfe des sogenannten Metonischen Zyklus, nach dem sich alle 19 Jahre die Mondphasen am selben Datum ereignen. Da aber auch diese Berechnung nicht astronomisch exakt ist, kommt es zu Verschiebungen. Dadurch kann es dazu kommen, dass das orthodoxe Osterdatum bis zu 5 Wochen nach dem westlichen Datum liegt.

⁷ Die Regel von Nizäa hat eine Bestimmung, die den Orthodoxen wichtig ist: man solle Ostern nicht "mit" (griech. "meta") den Juden feiern. Das Orthodoxe Osterfest darf nicht mit dem Datum des Passahfestes zusammenfallen. Falls dies eintritt, wird Ostern um eine Woche verschoben.

⁸ Weihnachten ist in allen Kirchen ein unveränderliches Fest und (mit Ausnahme der Armenier) auf den 25. Dezember festgelegt. Da aber die Russische Orthodoxe Kirche, die Serbische Orthodoxe Kirche, das Jerusalemer Patriarchat und die Georgische Orthodoxe Kirche dem **Julianischen** Kalender folgen, feiern sie Weihnachten am 7. Januar des **Gregorianischen** Kalenders. Die Griechisch-Orthodoxe und die Bulgarische Orthodoxe Kirche, das Patriarchat von Antiochien und von Alexandrien, die Rumänische Orthodoxe Kirche folgen dem Gregorianischen Kalender (Ausnahme: Osterberechnung) und feiern Weihnachten mit den westlichen Kirchen. Die Armenisch-Apostolische Kirche bewahrt als einzige das ursprüngliche Datum des Weihnachtsfestes am 6. Januar bewahrt hat. An diesem Fest wird auch gleichzeitig die Taufe Jesu gefeiert.

⁹ Kanonisch, d.h. dem Maßstab der Kirche(n) für Glaubwürdigkeit und Überlieferungstreue der biblischen Erzählungen entsprechend. Als kanonisch werden die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes vorgelesen. Das ist allerdings nur ein Ausschnitt aus den vielen Evangelien-Texten, die über das Leben und Sterben des Christus Jesus berichten, wie Lukas selbst in seiner Einleitung berichtet (Lk 1,1).

Pilatus wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: „Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen.“ [...] Da rief das ganze Volk: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“

Mt 27,24f

Kommentiert [PB1]:

- „**das ganze Volk**“: Pilatus – er allein fällt das Todesurteil auf dem Platz vor der Burg Antonia. Maximal 3.000 Menschen passen auf diesen Platz = höchstens 2 Prozent der damaligen, durch Pilger vermehrten Bevölkerung Jerusalems. Die sogenannte „Selbstverfluchung Israels“ haben NS-Propagandisten mit Begeisterung behauptet.
- Im Neuen Testament kommt „das ganze Volk“ mehrmals vor, so: „Das ganze Volk hing an IHM, wenn es JESUS hörte“ (Lk 19, 47), „Das ganze Volk war von seiner Lehre überwältigt“ (Mk 9,18), „Das ganze Volk [...] ließ sich taufen“ (Lk 7,29). Das „ganze Volk“ meint als poetische Übertreibung höchstens eine beträchtliche Menge.
- „**SEIN Blut komme über uns**“ – mit Staunen und Ehrfurcht lese ich, was der jüdische Theologe Pinchas Lapide dazu schreibt: „Es gilt das Pauluswort: 'Friede werde gestiftet durch das Blut des Kreuzes, um durch CHRISTUS alles Irdische [...] zu versöhnen' (Kol 1,19). Und: 'In CHRISTUS haben wir die Erlösung durch Sein Blut'. [...] Und Papst Pius XI.: 'Das Blut, das einst auf sie herabgerufen wurde, möge jetzt als Quelle der Versöhnung auch sie überströmen. Denn es reinigt von allen Sünden.' Es ist nicht Unheil, sondern 'Gnade und Segen, es ruft Vergebung herab, wie Thomas von Aquin in seinem Kommentar zu Hebr 12,14 schreibt.“



Das Kreuz des Königs ragt empor
und Sein Geheimnis leuchtet auf:
Das Leben litt an ihm den Tod,
durch Tod wird Leben uns zuteil.

Die Welt mit ihrer Klugheit Schein
hat Gottes Weisheit nicht erkannt;
als Torheit gilt ihr dieses Kreuz,
als große Schmach und Ärgernis.

Wir grüßen Dich, o Kreuz des HERRN,
du bist die Hoffnung dieser Zeit;
durch dich kam Freude in die Welt,
von Dir kommt Leben, Licht und Heil.

Dir, CHRISTUS, singen wir das Lob,
der DU am Kreuz gestorben bist,
Dir, VATER, mit dem Heiligen GEIST
Sei Preis und Ruhm in Ewigkeit.

Nach Vexilla regis prodeunt, gek.,
übertragen v. Bernardin Schellenberger

Diese Fragen sind nicht nur meine, sind auch unsere Fragen.
Dass wir sie miteinander teilen, und so sehend werden,
dass wir im Kreuz Dein Lebenszeichen sehen.

Einen guten Einstieg in den Palmsonntag und die Karwoche,
die uns zum Ostersonntag führt,
und frohe Osterferien denen, die in Ferien gehen können,
wünschen Dir und Ihnen
das KAIROS-Team und

Peter F. Bock
(Peter F. Bock)